

1978

L

1613

(11)





1978

L

16 13
(11)

Glückwünschung.

Auff die Hochzeit ^{so den 2}
^{großten}

Des Durchlauchtigen /
Hochgebornen Fürsten vñ Herrn /
Herrn Christiani / Hertzogen
zu Sachsen/ etc.

Vnd seiner

Fürstlichen Gnaden Hertzogers
Liebsten Braut / Frewlein Sophia /
Marggrefsin zu Brandenburg/ etc.
In Keimweise gemacht:

Durch

CASPARVM FYGER.



Dresden.

ANNO M. D. LXXXII.

Redende Personen.

Christianus König in Denne-
marcken / etc.

Georg Hertzog zu Sachsen / etc.

Heinrich Hertzog zu Sachsen /

Und sein Gemahl /

Fraw Katharina / Geborne
Hertzoginne zu Wecheln-
burg.

Marggraff Joachim Churfürst
zu Brandenburg / etc.

Hertzog Moritz / Churfürst zu
Sachsen / etc.

Alexander / Hertzog zu Sach-
sen / etc.



259
Kapitel 78 L 1613 [11]

AK

EPITHALA MION.

Alexander.

S Kaw Grossmutter euch bitte
ich/
Das ihr jetzund wolt hören
mich/

Denn ich gstanden an einem ort /
Vnd hab vernommen solche wort/
Der ich mich frew von hertzen sehr /
Kuch dis zusagen kom ich her.

W Es jetz die Göttlich Maiestat /
Sassen beysam vnd hielten Rath /
Von grossen sachen mancherley /
Sihe / da kompt ein Engel herben/
Der neiaet sich für Gott dem HErrn/
Die Trinitet hört ihn auch gern.
Die Zeitung aber so er bracht /
Die istis / welche mich frölich macht/
Sagt: Christian der Bruder mein/
Würde gar bald ein Breutigam
sein.

A u

Wie

Wie solchs die heilig Trinitet /
In ihrem Rath beschlossen hett /
So het ers auch mit fleis gericht /
Dauon wolt er jetzt thun bericht :

Christian der Hertzog zu Sachsen /
Wird nu mit glück vnd wolfare wachsen /
Sein Ja hat er gegeben drein /
In ehn wil er ein Frewlein freyen.
Auch in der Marck ich gewesen bin /
Vnd hab funden ein gleichen sin /

Das Frewlein Sophia genandt /
Welches von tugend weit bekandt.
Ist Gottfürchtig / gar hübsch vnd schön /
Vnter alln Junckfrawen ein Kron /
Dieser der Herr auch wolgestiel /
Drumb ich die sach verricht in eyl /
Das beidr Eltern kamen zusam /
Solchs anzufahn in deinem Nam /
Vnd ist mit beider Freundschaft Rath /
Die Ehe beschlossen in der Stad /
So Berlin heisset an der Sprew /
Dis ist im Landt ein new geschrey.

Drauff sprach der Sohn Gottes
zuhand /
Zum Engel / ihn ernstlich ermant.
Der

Der alten Schlang mit macht zu wern/
Welche dis wolst verhindern gern.

Das die hierin kein schaden thu/
Denn die mit nicht kan haben ihu/

Wie sie die ersten Menschen hat
Verfürt/ vnd bracht in vngnad/

So sicht sie an auch dieses werck /
Ihr widersteh durch deine sterck.

Damit durch falsche Zungen nicht /
Was böß von ihr werd angericht.

Der Engel richt sein Flügel zu /

Flog schnell dauon in einem tu /

Das ich ihn nicht kont sehen mehr /
Drumb kom ich nun zu euch hieher.

Auff das ichs euch zu dieser stund /
Offenbaret vnd machet kundt.

Katharina.

Mein lieber Sohn ich hör gar gern/
Was du gehört bey Gott dem Herrn/

Was die Göttliche Maiestat/
In ihrem Rath beschlossen hat.

Das Christian der Bruder dein/

In der Mark soll ein Freylein freyen.

Vnd

Vnd sol mit einer schönen Braut /
Bald zu Dresden werden vertratw.
Des bin ich auch von hertzen fro/
Sihe/ wie recht sind die Herrn also/
Den wollen wirs auch offenbarn /
Ehe sies von andern thun erfarn.

Wein lieber Herr wolt hören mich/

Viel gutes euch wil sagen ich/
Welchs Alexander vnser Sohn/
Anher gebracht von Gottes thron.

Sein Bruder Hertzog Christian/

Wird bald werden ein Eheman.
Mit des Marggraffen Töchterlein /
Der in der Mark sitzt zu Berlin.

Vnd ist ein Churfürst Hochgeborn/
Des Tochter hat ihm Gott erkorn.

Mit namn Marggraff Hans Borg er helst /
Sein lob wird weit vnd ferr gepreist /
Vnd langt von ewrem Bruder her /
Des Tochter ist seine Mutter.

Henrich.

Haw Katern das wird auch ge
faln/

Mein Bruder vnd den Herren alln.

Die

Die alda stehn beyn ander gleich
Vnd habn ihr frewd im Himmereich.
Ben Maria wir wols ihn sagen /
Obs ihn gefelt / Sie darauff fragen.

Georg.

Mein Bruder Heinrich sampt
seinm Gemahl /

Eilen zu ons in diesen thal /
Vnd bringen Alexandrum mit /
Solchs wird geschehen ohn ursach nit.
Der wird was frölichs han gehört /
Drumb gehen sie zu ons so fort.
Herr Bruder wo denckt ihr jetzt hin ?
Was frewd habt ihr in ewrem sinne
Ich merck ihr seid im herzen fro /
Drumb eilet ihr zu ons also.
Wir bitten euch wolle sagen her /
Was ihr ons bringt für gute mehr.

Heinrich.

Mein Bruder ihr werd frewen
euch /

Wenn ihr mit fleis werd hören mich /
Die

Die Herren all mein gute Freundt/
So sein euch hie versamlet seindt.
Die werden sich auch freuen des/
Gott sagen drum stets lob vnd preis:
Aus der Harck Ewer Knicklein /
Des Marggraff Hans Georgn Tochterlein /
Welcher da ist Herr Joachims Sohn /
Den ihm geborn Frau Magdalen /
Ewer Tochter / mein liebe Muhm /
Zu Brandenburg im Marggraffthumb.
Die ist verlobt meins Sohnes Sohn /
Dem frommen Hertzog Chris
tian /
Der ist mit ihr worden vertraut /
Vnd fährt sie heim als seine Braut.

Georg.

Alexander der Junge Herr /
Wann er auff Erden jetzt noch wer /
So wer er langest worden auch /
Ein Eheman / wie da ist der brauch.
Vnd es Gott selbst geordnet hat /
Der Welt zu gut durch seine gnad.
Damit das Menschlich Geschlecht auff Erd /
Durch fruchtbarkeit vermehret werd.
Vnd

Vnd werd gewehrt der Hurerey /
Vnzucht vnd aller Büberen.
Vnd werdt versamlet an dem ort /
Ein Christlich Kirch / durch Gottes wort /
Vnd werden viel in Gottes Reich /
Gemacht den lieben Engeln gleich.

Alexander.

WENN es der Gottheit hett ge
falln /

Das ich auff Erden leben solln.
Für lengest ich gefreyet het /
Aber die Göttlich Manestet /
Die hats mit mir besser gemacht /
Vnd mich hieher in Himmel bracht /
Da hab ich fried vnd Ewig rhu /
Vnd ewig werende frewd darzu.
Ein frewd die nimmermehr auffhört /
Bleibt unbesleckt / vnd ewig werdt.
Wie spiel ich mit den Engeln /
Bin auch bey dem Erlöser mein.
Drumb gynn ich meinem Bruder wol /
Das ein Eheman Er werden sol.
Vnd wünsch das es ihm wol gerath /
Durch Gottes segen vnd genad.

B

Auff

Auff Erden ist's ein grosse freude /
Wenn man begehrt eine Hochzeit/
Wenn es von Seiten / Pfeiffen klinge/
Ein jedes isset / tanzt vnd springt.
Aber was ist's kegn vnser freud /
Die wir hie habn in Ewigkeit
Der wir nicht können werden sat /
Welche auch gar kein ende hat.
Der man nicht oberdrüssig wird/
Welche sters neue lust gebirt.
Drumb bger ich mir auff Erden nicht/
Gott hats mit mir sein wol gericht.
Sürm vnglück bin ich weg gerückt/
Vnd in die Himlisch freud gezückt.

Mauritius.

Weil ich auff Erden hab gelebt/
Hab ich in Ehren hoch geschwebt/
Vnd bin gewesen ein Kriegesman/
Hab viel grosse thaten gethan/
Wider die Feind der Christenheit /
War ich allzeit gerüst zum streit.
Also das ich fast gar allein /
Einsmats auff sie gerennet bin/
Wenn nicht mein Diener einer hett /
Mich dazumal mit macht errett.

Vnd

Vnd der von Riebisch nicht hett gebn/
Für mich in Tod getrost sein leb'n.
So hettten sie elendiglich/
Dasselbig mahl erwürget mich.
Vnd ob ich kaum Zwelff Jar registert/
Doch hab ich schöne bew vollfart.
Vnd hab gethan Eylff Züg ins feldt/
Von vielen wardt gerümt ein Heldt.
In Franckreich vnd im Vngerlande/
Ist meine sterck worden bekandt.
Die höchsten Heupter in der Welt/
Hab ich all bend gejagt im Feldt/
Das sie für mir geflohen sein/
Ein jeder weis wol wen ich mein.

Letzlich wolt ich mein Vaterland/
Schützen mit macht für mord vnd brandt/
Vnd wolt den feinden darin wehrn/
So ganz Deudschland wolten verheern/
Da ward ich (doch aus Gottes Rath)
Durch list von ein geschossen tod.
Das war der danck den ich bekam/
Drumb das ich mich hertzlich annam/
Vmb Sachsen vnd mein Vaterlandt/
Dieses beschützt mit meiner hand.
Das ich erhalten reine Lehr/
Den Deudschchen auch gerett ihr Ehr.

B ii

Luß

Auff das bey ihrer Freyheit seindt
Geflieben sie wider den feindt.
Doch danck ichs meinem lieben Gott /
Der mich anher bracht durch den Tod/
Do ich nu erst worden ein Herr/
Darff keiner vntrew fürchten mehr.
Auff Erden plagt der Babst mich /
Ihm wider auff solt helfen ich.
Der Keyser sacht mich hefftig an/
Das ich hierin ihm solt beystan.

Aber es halff mir Gott der Herr/
Das ich fest blieb bey seiner Lehr/
Vnd lies das Heilig Göttlich Wort /
Kein predigen an jedem orte.
In meinem lieben Vaterlandt/
Das Interim leid schmach vnd schand.
Vnd macht die Fürsien beyde loss/
Wiewols den Keyser hart verdros.
Doch must er Deudscher Nation/
Wider geben der Freyheit Kron.
Vnd da ich heit gemachet fried/
Kont ich kein ruhe doch haben nit.
In der argen vnd bösen Welt/
Erschossen ward ich in dem Felt.
Nicht weit von Pein / in einer Schlacht/
Die Jarzahl drey vnd sunfftzig macht.
Vber

Ober Taufent Fünff hundert Jar/
Im Lünburgischem Landes war.
Aber ich danck meinem lieben Gott/
Der mich erret aus aller noth.
Vnd Augustum den Bruder mein/
Hat lange zeit beschützet sein/
Wider sein Feinde omb vnd omb/
Zu Sachsen in dem Herzogthumb.
Vnd hat ihm geben fried vnd ruhe/
Des bin ich jetzt von hertzen fro.
Vnd wünsche stets von Gott dem Herrn/
Das er ihm wolte glück beschern.
Damit sein aller liebster Sohn/
Mit namen Hertzog Christian/
Nach ihm das Landt möge regern/
Vnd vnsern Stam noch weiter fürn.
Weil in der Marck Er freyen thut/
Ein Frewlein Sechsisches geblüt/
Damit Sachsen vnd auch die Marck/
Das Regiment besessen starck/
Vnd wenn sie beide so vereint/
Bestehen wider alle feinde.
Unbeweglich / gleich wie ein Stein/
Das geb ihn Gott der HERRE mein.
B iij Herr

Herr Vetter ihr habt vns gehört/
Euch heit das Erste wort gebürt/
Doch halt ihrs vns gar wol zu gut/
Werdt sagen nu auch ewer gemüt.

Georg.

En Fürst zu Sachsen ich auch
war /

Hab gelebt wol Acht vnd sechzig Jar /
Vnd hab von meiner jugendt an/
Begert zu sein ein Erbar Man /

Gott meinen Herrn hab ich geliebt /

Nich stetts in seiner furcht geübt.
Allein hieng mir das Bapstthumb an/
Des kund ich nicht gar müßig stan /
Drumb das mir Gottes wort es liecht /
So klar schien in mein augen nicht.

Doch hab ich Christum mein Heiland /
Daraus im Glauben recht erkant.

Mein seligkeit auff ihn gebawt /
Gar nicht auff meine werck vertrawt.

Dennoch war ich ein frommer Man /
Stettigs der warheit zugethan.

Was ich zusagt das hielt ich stet /
Drumb ich auch solchen glauben het /

Das



Das man mehr glaubt auff mein wort blos/
Denn auff manchs brieff vnd Siegel gros/
Kein Geuffer/ Buler war ich nit/
Hört selbest offte der armen bit/
Keines prachts thet ich mich beflissen/
Auch waren meine Wort nicht gleiffen/
Wie mein Hertz war / so war mein red/
Nichts acht ich / wens verdriessen thet/
In all mein thun bstendig war ich/
Keins lieb / keins leide hat bzuungen mich/
Kein glück mir nie ein stolz erweckt/
Kein onglück auch mein Hertz erschreckt/
Sondern war beider seits gleichs muts/
Vbrhub mich nie meins grossen guts.
Jeden lies ich bey gleich vnd recht/
Keins Freyheit hab ich nie geschwecht.
Vnd mich für andern des gefliffen/
Das jeder meiner möcht genieffen.
Vnd das mein trewe Vnderthan/
Möchten zu jeder zeit wol stan.
Manch Sewer halff ich im Reich erwern/
Vnd manchen anschlag widerkern.

Ob wol der Keyser hart erschrack/
Meins tods / vnd ward drob grosse klag/
Doch thet mir solchs nicht so schmerzen/
Als ich Gott bat von gangem herzen.
Das

Das er mein gtrewe Vnterthan /
In gfahr vnd sorgen nicht wolt lan.
Wolts ihm lassen befohlen sein/
Ihnen sein Wort auch ginnen rein.
Vnd für irrhumb vnd falscher Lehr/
Bewaren sie/ auch bat ich mehr.
Das er sie wolt zu jeder zeit /
Vhärten für Krieg/ mord/ brand vñ streit /
Für thewring vnd für Blutuergiessn /
Damit sie allzeit sein geflissn /
Der frömkheit vnd Gottseligkeit /
Zu dienen Gott zu jeder zeit.

Heinrich.

W Ruff Hans Georg von Danks
feldt wirdt euch/
(So newlich anher kommen gleich)
Gesagt haben vnd macht bekandt /
Wie es jetzt sicht im Meißner Land/
Das fried noch sey an diesem ort /
Verdrein gelehrt drin Gottes wort/
Denn als nach ewrem seligen end /
Auff mich kame das Regiment/
Dies ich in vnserm Fürstenthumb /
Leren das Euangelium.

Auff

Auff das jeder Gott dienet recht/
Nach seinem wort einseitig schlecht/
Vnd was war wider Gottes wort/
Lies ich ausfegen an dem ort/
Das Babesthumb mit seiner Mess/
Mit singen/ klingen vnd Proceß/
Mit alle seiner Heuchelen/
Fegfeuer vnd anderer triegeren/
Mit sein Pfaffen/ Mönchn vnd Nonnen/
Ist er gar ausm Land entrunnen.
Hier gegen wird gelehret rein/
Die Schrift vnd Gottes wort allein.
Auff das ein jeder lern drauz/
Wie als ein Christ er sitz zu haus/
Vnd wie er kön für Gott bestehn/
Selig ins Ewig leben gehn/
Vnd seinen Glauben stercken auch/
Durch der Sacrament rechten brauch/
Vnd könne Gott anruffen sein/
In aller angst vnd Creutze sein/
Damit er werd aus aller noht/
Erlöst durch Christum seinen Gott/
Vnd mög am Jüngsten tag auffstehn/
Zur frewd ins ewig Leben gehn.

Vn wie die Kirch ist wol purgirt/
Wird nur von Gottes wort regirt/
S Also

Also ist auch das Meißner Landt/
Gebessert worden allerhandt/
Vnd sein darin gebawet sein/
Schlöffer/ Bestung von Söhnen mein.

Moriz hat gbatwt die Moritzburgk/
Augustus die Augustusburgk/
Zu Leipzig auch das feste Schlos /
Dreszden habn sie gemachet gros /

Vnd habens omb vnd omb im kreiß/
Feste gemacht auff Newe weiß /
Mit weit vnd tieffen wasser gräbn /
Mit Pasteyen sehr hoch erhabn /
Mit einem Zwinger rundt herumb/
Dorin sol wachsen Wein vnd Beum/
Hopffen vnd Kreuter mancher handt/
Viel frucht soln wachsen in dem Sandt/
Einlendische vnd frembde gleich /
Die gräben sind von Fischen reich/
Vnd weil herumb gar nichts wüß/
Kan man drin haben manchen lust/
Mit Fischen vnd dem Vogelfang/
Die auch erfrewn mit ihrn gesang.

Hinder dem Schloß / der Elben zu /
Sols alles sein vrendert nuß/

Alles

Alles sols da sein gar vernawt/
Sol stehn ein herrlich Münz erbarot/
Darin man Münzt der Taler viel/
Ein grosse Sum in kleiner weil/
Auch seind gemachet Instrument/
Das man die Münz drucket behendt/
Viel schmelzöffen soltn stehn darbey/
Distillier öffen mancherley/
Diese sey schön gepuzet aus/
Ben neben einem Schützen haus/
Das Schlos sol anders sein gestalt/
Viel grösser vnd schön ausgemacht/
Die Gantzen gegen oberstehn/
Darein man aus dem Schlos kan gehn/
Durch das gebew / so ihr gebawt/
Alles herumb sols sein vernawt/
In Pasteyen soltn pferde stehn/
Eisheuser sein vnd auch schmiden/
Saltzpfannen vnd viel anders mehr/
Was man bedarff zur gegenwehr/
Damit dem feindt gewehret würdt/
Ist auch ein Zeughaus auffgeführt/
Herrlich vnd Schön / gros / hoch vnd weit/
Desgleichn kaum hat die Christenheit/
Mit allem was darzu gehört/
Nur wolt die Stadt für krieg vnd Nordt/
Für

Sür feuer vnd für wassers not/
Behüten stets der Fromme Gott /
Auch schöne huser in der Stadt/
Inwendig man gebawet hat /
Auff welsch Monier / prechtig vnd schön/
Der keins zuuorn da wardt gesehn/
Also das keiner Dresden kendet/
Der Newlich nicht hat da gewont /
Mein Sohn Augustus helt da hoff/
Das wirdt euch habn berichte der Graff /

Georgius.

WIt vorwundrung hab ich ge
hort/
Des frommen Graffen Hans Georgen
wort
Die er zu mir gesaget hat/
Von Dresden der berühmten stadt /
Auch von dem ganzen Mensner landt/
Wie es drin allenthalben standt/
Auch sagt Er / das ein lange zeit/
Drin wer gewest ein grosser streit/
Vnter den Hoch vnd Schrifftglerten/
Welcher viel Gottes wort verkerten /

Vnd

Vnd solchs kem aus dem INTRIM her/
Das hat gursacht viel falscher leer/
Vnd das ihr viel von Gottes wort/
Sich zu dem Pabst hetten verfort/
Vnd sey gezanckt worden von vielen/
Zum ersten von dem freyen wilm.
Darnach auch von den gutten wercken/
Als solten die den Glauben stercken/
Vnd weren not zur Seligkeit/
Das man ohn sie würd selig nit.

Item / Ob sey im Abendmal/
Wo man das handelt vberal/
In dem gesegntem Brod vnd Wein/
Wie glaubet die Christlich gemein/
Der ware Leib vnd Blut Christi/
In welchem Ich gezweiffelt nie.
Auch das gemacht CONCORDIA,
In Kirchen vnd Schulen alda/
Gott geb das solche Einigkeit/
Im gantzen Reich werd ausgebreit/
Vnd hab jeder den glauben rein/
An Christum Gottes Sohn allein.
Vnd das sie selig werden al/
Kommen zu vns in Himels sael/
Auff das sie sampt vns haben friedt/
Im Himmel etzig Seligkeit/

Moritz.

Als mein lieber Herr Vater starb/
Vnd ich das Land nach ihm erwarb/
Bald ward darin ein grosser krieg/
Der Keyser Carl beheilt den sieg/
Darnach wolt er im ganzen Reich/
Durchs INTERIM fried machen gleich/
Aber was wird ohn Gottes rath/
Gefangen an/ den krebssgang hat/
Denn grösser zank in vtelem Tharn/
Ist nie gehört vnd nie erfahren/
Als gfolget ist dem INTERIM,
Es ward vnfrieden omb vnd omb.
Doch sol Gott habn erbarmet sich/
Vnd solchs vertragen Christenlich/
Durch fromme vnd gelerte leut/
Wie mir gesaget worden heut:
Das ein buch CONCORDI genant/
Ausgangen sey im Meyssnerland/
Darin bekant werd rechte ler/
Verdammet was der zuwieder/
Vnd solchs alles nach Gottes Wort/
Des stim allein werd drin gehört.

Solch

Solch Buch sol wider habn vereint/
Die vor vneins gewesen seint.
Nur die Kecher soln zürnen drumb/
Setten lieber ein INTERIM,
Vnd sollen zürnen alle sampt/
Drumb das ihr falsche lehr verdampft/
Besonders die Caluinsten/
Vnd andre so nur maul Christen/
Auch sols den Jesuwidern nicht/
Gefalln/ das der streit ist geschlicht.

Heinrich.

MAn sagts vorwar vnd ist gros
freud/
Vnter den lieben Engeln heut/
Das fried gemacht vnd einigkeit/
Ist worden in der Christenheit/
Durch dis Buch der Concordien/
Welches ist gelesen worden/
Für der heiligen Trinitet/
Welche zugleich befehl drauff thet/
Den

Den frommen Engeln allen gleich
Das sie solten das Römische
Reich/

Ihnen lassen befohlen sein/
Das drin regier sein wort allein.

Vnd sonderlich das deudsche Landt/

Solten sie al mit starcker handt/
Beschützen für dem bösen feindt /

Weil sie drin nu weren vereint /
Damit sie bleiben jeder zeit /

In reines Glaubens einigkeit/
Auch das der falschen Lerer Rot/

Mit ihm schreiben werde zum spot /

Darnach w. al Papst vnd Türck zu
gleich/

Sich wieder setzen Christi Reich/

Vnd seind die rechten Antichrist/

Wie man solchs in der Bibel list/

So freit n wider Gottes wort/

Mit wasser/ sewer/ krieg vnd mord/

Drümb solten sie wachen alzeit /

Ob könt erhalten werden fried/

Vnd ob man könt an di sem ort/

Steuern des Papsts vnd Türcken mord.

Chrie

Christianus / König in
Dennemarck.

Sanct Johannes geweissagt
hat /

Wie in der Offenbarung stat /

Am Neunzehnden vnd Zwanzigsten /

Da findet man solchs geschrieben /

Das baldt auff das INTERIM /

Man hören sol ein starcke stim /

Grosser scharen der Christenheit /

Die solln Gott loben alle zeit /

Drumb das der Bapst gerichtet ist /

Durch vnsern Herren Ihesum Christ /

Vnd hab ein end sein Tyrannen /

Sie von sein stricken sind nu frey /

Vnd mögen hören Gottes wort /

In Deudschem Land an jedem ort /

Solches wil der Bapst leiden nicht /

Drumb er sein letztes heil versucht /

Vnd wird samlen ein grosses Heer /

Zu Land / zu Wasser auff dem Meer /

König / Fürsten vnd Herren gros /

Ein grosses Volk / zu Fuß vnd Ross /

D

Zu

Zu strecken wider Gottes wort /
Das zu tilgen an jedem ort.
Dem auch der Türck wird springen zu /
Viel Volcks versamlet in ein nu /
In einem nu / in schneller frist /
Wenn jederman ganz sicher ist.
Wens niemand warnimpt oberaln /
Sol er in Deudschland schnel einfalln /
Gleich wie herscheust ein Volckenbrust /
In einem huy das Land verwüst /
So wird der Türck verwüsten sehr /
Ganz Deudschland mit seim grossen heer.

Aber Gott wird nach seinem br auch /
Im Zorn der Gnad gedencen auch /
Vnd wird diese sein Feinde all /
Echlachten zu einem freudenmal /
Den Vogeln vnd den wilden Thiern /
Das sie ihr Meuler dauon schmieren /
Ja wie alle der Christen feindt /
Vmbkommen vnd vertorben seindt /
Wie Sanherib mit seinem Heer /
Vnd andere Verfolger mehr.
So wird des Babsts vnd Türcken Rott /
Von Gott werden geschlagen tod /
Vnd sollen beid von ihrem stuel /
Gestürzt werden ins Fetters Psul.
Wenn

Wenn dieses anfecht zugeschen/
Wolstu O H R R R meinem
Sohn beystehn /

Vnd ihn durch deines Wortes krafft/
Wider die Feind machen sieghafft /
Das vnter ihm sein Vnderthan /
Mögen fürn Feinden frieden han.
Oder doch durch deins Geistes trost /
Gleuben können das sie erlost.
Durch Ihesum Christum deinen Sohn.
Für sie durch leiden zu dein thron/
Da sie sampt vns soln selig sein/
Ergezt werden der grossen pein /
Vnd was sie mehr auff dieser Erd /
Gelieden habn/ vergolden werd /
Solches wünsch ich von hertzen grund /
Vnd bits von Gott zu dieser stund /
Sampt meiner lieben Dorothe/
Das Gott wolt dis vnd anders mehe /
Geben dem Hertzog Christian/
Vnd das Er werd ein from Chman/
Habe auch ruhe vnd guten fried/
So lang er lebt /die ganze zelt.

Dij Georgius

Georgius.

Ich wünsch meinem Vetter
Christian /

Das Er sein Ehestand sehe an /
Mit Gottes segn vnd Glück /
Das ihm der Feind beweis kein tück /
Vnd das er hab stetts guten Fried /
Kein vnruhe auch im Lande nit /
Vnd das ihn lieb ein jederman /
Ihm getrew sein / auch sein Vnderthan /
Seind ihm gehorsam als dem HErrn /
Thun sein befehl von herzen gern /
Vnd thun willig was sie thun soln /
Weil sie auch haben was sie wöln.
Nemlich / das reine Gottes wort /
Vnd guten Fried an diesem ort /
Das sie könn schaffen ihren nutz /
Zu jeder zeit vnter sein schutz.
Auch wünsch ich ihm von Gott dem HErrn /
Das der ihm wolt viel Glücks beschern.
Auff dem Bergwerck / wie er be-
schert /
Marggraff Heinrich vnd ihn vor-
ehrt.

Mit

Mit einm schatz vnd viel Reichthumb /
Silbers geben / ein grosse Sum /
Vnd wie mir Gott geben Glück /
Auff dem Bergwerge beschert genug /
Das ich daher bin worden Reich /
So wünsch ich meinem Bettern gleich /
Das ihm die Bergwerge bringen viel /
Vnd er Reich werd in kurzer weil.

Joachim.

D Jeweil es Gott gefüget so /
Das die Raut wil blühen
auffs new /
Vnd vnser Ohm Herr Christian /
Wil werden zu ein Eheman /
Vnd hat in vnsern Stam gefreht /
So wünsch ich ihm gut einigkeit /
Vnd das Er stets hab Fried vnd ruhe /
Gottes segen vnd gunst darzu /
Auch das Er möge wolgefaln /
Den grossen Herrn allen zumaln /
Wie sein Vater ist lieb vnd werd /
Ein jeden so regiert auff Erdt /

D iij

Vnd

Vnd das jeder fürcht sein gewalt/
Werd auch also mit Ehren alt.

Das sein Gemahl zu jeder zeit/
Ihm liebes thu vnd gar kein leid/
Halte ihn hoch als ihren Herrn/
Thu von herzen sein willen gern/
Sei wie ein fruchtbar Weinstöcklein/
Zu zeugen schöne Dpflenzlein/
Wie Lea war des Jacobs Weib/
So wöll Gott segnen ihren Leib.

Moritz.

Ich wie bin ich so hertzlich fro/
Das es mein Gott geschickt also/
Vnd Christian in Sechsisch blut/
Nach Gottes willen freyen thut/
Recht wie ein Sax wird er nu stehn/
All sein Feinden entgegen gehn/
Den Türccken aller Christen Feind/
Wird er zu rück jagen geschwind/
Vnd ihm ein Dorn in augen sein/
Wie ich für ihm gewesen bin/
Ob der auch schon mit gewalt vnd list/
Deudschland wird machen od vnd wüst/
Wie

Wie ons die Schrifft thut offenbaren/
Das geschehn soll in wenig Jaren.

Doch wird Christian der Vetter
mein/

Für ihm bestehn gleich wie ein Stein/
Vnd wenn der Pabst mit seiner Rott/
Zuorn wird sein geschlagen tod/
Als denn der Türck mit all sein Heer/
Wird erlangen kein sieg/ k. in Ehr/
Sondern er wird in Deudschem Land/
Auch erleget mit spot vnd schand.
Denn wie verderbt umbkommen sindt/
Josaphat des Königes feindt.
Auch Sanherib mit seinem Heer/
Vnd ander feind der Christen mehr.
Also der Pabst umbkommen wird/
Wenn er krieg wider Christum furt/
Des gleichen auch des Türcken macht/
Wird denn werden klein vnd veracht/
Vnd werden diese beid vom Eruel/
Gestürzet werden in Schwefels pful.

Vnd Christian der Vetter mein.

Steht unbeweglich als ein Stein/
Durch Gottes hülf wieder die Feind/
Bis sie zugleich umbkommen feindt.

Heinrich

Heinrich.

Ich vnd mein Gemahl Frau
Katharin /

Wünschen auch beid von hertzen ihm /
Das er fest halt ob Gottes wort /

Las leren das an jedem ort /
Lauter vnd rein wies Gott befohn /

In seinem Land / frey vnuerholn /
Vnd wie Augustus vnser Sohn /

Einigkeit

Ein Einigkeit hat machen lohn /
Nach der Richtschnur Göttlicher Schrift /
In Kirchn vnd Schuln / friede gestiefft /

Das fast die Fürsten all im Reich /

Diese Concordi halten gleich /
Vnd lereen lassen Gottes wort /
Gott wöll dieses werck setzen fort /

Das es ohn allen widerstandt /
Fort geheim gantzem Deudschem Land: /

Vnd man bey Gottes wort allein /
Bleibe im guttem friede fein /

Vnd jeder lebe ruinglich /
Bis ihm sein end künfft seiglich /

Vnd sie zu vns all kommen her /
Denn wir mit freuden warten ihr.

Katharina

Katharina.

Als mir mein Sohn Augustus
hat/

In meiner heimsarth zugesagt/
Als ich von jenner Welt abschied /
Das heilt Er gewis zu jeder zeit /
Vnd bleibt beim reinen Gottes wort/
Helff das solchs werd gepflanzet fort /
Vnd werd gelert lauter vnd rein /
Ohn allen falsch vnd bösen schein/
Solt er auch schon was wagen drumb /
Er thuts gewis: denn Er ist fromb.

Alexander.

Ich Raw Mutter ich sag euch für
war /

Senn es hie kund vnd offenbar/
Das mein Herr Vater bleibet
fort/
Bey dem recht reinen Gottes wort/
Besonders weil er jekund hat/
Frieden gemacht durch Gottes gnad /

Das

Das fast im gankhen Deudschem landt/
Sich alle Christen habn bekandt/
Zudem Buch der Concordien/
Sich recht darnach zuuerhalten/
In Kirchen vnd Schulen zugleich/
Das helff ihn Gott im himmelreich.
Vnd geb meinem Bruder Chri
stian/
Zu werden ein frommer Eelman /
Das ihm Gottes wort lieb vnd werd/
Seh auch nichts liebers auff der Erd /
Vnd das Er sampt seinem Gemahel /
Endlich kommen in diesen Sael/
Zu vns in diese ewig frewd /
Solches sey ihn gewünschet heut.

A M E N.



Der

Der Hundert vnd Acht
vnd zwantzigste Psalm.

Wel sey dem Man/
Der fürchten kan/
GOTT sein Schöpffer vnd
Herren /
Lebt nach sein Wort/
An jedem ort /
Geht auff sein wegen geren.

Dieser wird sich/
Nehren trewlich/
Der erbeit seiner hende/
Ist wol gemut/
Senn er hats gut/
Weil Gott beschert on ende.

Sein Weib fruchtbar /
Wird sein vormar/
Als ein Weinstock vol trauben /
Vmb sein haus rumb/
Züchtig vnd frumb/
Wird sie ihm allzeit bleiben.

R ij Vmb

Umb seinen Tisch /
Gesund und frisch /
Seind ihm all sein Kinder /
Wie Pfflentzlein /
Bezogen fein /
Zu Gottes furcht besunder.

Sihe also wird /
Von Gott geehrt /
Des gnad wird ob dem schweben /
Der seinen Gott /
Für Augen hat /
Und fürcht ihn durch sein leben.

Der wird sehen /
Was aus Zion /
Ihn segen Gott der Herrre /
Was frieden sein /
In seiner gemein /
Und ihm sein Kinder mehr e

Ein ander Lied aus dem 4. Cap.
des Predigers Salomonis.

Wey ist besser /
Denn eins allein /
Sie gniessen mehr /
Ihr erbeit fein /

Und

Vnd könn sich leichter neeren/
Alles vnglücks erwehren.

Wenn der eins felt/
Vnd kompt in not/
Sein Gsel ihn helt/
Bein armen hat/
Vnd lest ihn nicht alleine/
Hülfft ihm auff seine Beine.

Wer aber geht/
Allein im Feldt/
Vnd es vorsicht/
Das er hart felt/
Wer wil diesen auffziehen?
Wer kan ihm do beystehen?

Wann auch ihr zwey/
Liegen bey sam/
In lieb vnd trew/
Ohn neidt vnd gram/
Sie könn sich wärmen beide.
Lintzlen sein ist kein fremde.

Eines gar leicht/
Vergwaltigt wirdt/
Gezwirnt reist nicht/
Fest schnür gebirt/
Zwey könen wol widerstehn/
Vnd vielem vnglück entgehn.

E iij Ein

Ein anders / aus dem Andern Capittel der Schöpffung.

Weil Gott der Herr durch seine gnad/
Den Ehestand selbst geschicket hat/
Vnd ihn durch sein Wort eingesetzt/
So ist er ihm gefellig stets.

Es ist auch allzeit Ehren wert/
Dem Gott ein frommes Weib beschert/
Vnd gibt ein Weib ein frommen Man/
Des danckens Gott ohn abelan.

Ein anders aus dem 5. Capittel der Epistel an die Epheser.

Sein Weib von herzen lieb der Man /
Das Weib ihm Man sey vnderthan/
Denn wird es sein im Hause stan/
Gut frieden sein vnd wol zugahn.



Ein

Ein Gesang auff die Namen.

CHRISTIANVS vnd SOPHIA.

CH Riste dich bitt ich heut/
R Eichlich erzeig dein güt/
I N dieser Hochzeit frewd/
S Egne/mach wol gemut/
T Röstlicher weis/
I N Ehr vnd preis/
A Gh vnsern jungen Herren/
N Un ist bereit /
V On dir die zeit/
S o ihm sein frewd wird mehrens

V Nd seiner liebsten Braut/
N Un wolst dein gnad verleihen /
S urch dich weills ihm vertraut /
S O wirstu sie erfreuen /
O Hn alles leidt /
P Flegen sie beid /
H Erzlich in frewd zu leben /
I N dir O Gott /
A Vch bis in tod /
C hriste solch frewd wolst geben/
A M E N.



Nach Christi geburt den 25. Aprilis / im 1582. Jar.



Bedruckt in der Churfürstlichen Stad Dresden durch Gimmel Bergen.

No

ori



No





1978

L

16 13
(11)

Glückwünschung.

Auff die Hochzeit so dem 2
gewest

Des Durchlauchtigen /
Hochgebornen Fürsten vñ Herrn /
Herrn Christiani / Herzogen
zu Sachsen/ etc.

Und seiner

Fürstlichen Gnaden Herzogin
Liebsten Braut / Frewlein Sophia /
Marggrefin zu Brandenburg/ etc.
In Keimweise gemacht:

Durch

CASPARVM IVGER

Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black